

Anzug betreffend Ausbau der Tagesschulen an der Primarstufe

Seit 1988 besteht in Basel eine Primartagesschule. Sie deckt einen Primarschul-Zug ab mit 25 Kindern pro Klasse. Zwei Klassen sind in Riehen beheimatet. Aus folgenden Gründen fordern die Unterzeichnenden einen Ausbau dieses minimalen Angebots: Die Tatsache, dass in den vergangenen Jahren immer wieder die Höchstzahl von 25 Schülerinnen und Schülern in den TS überschritten werden musste, zeigt, dass die Nachfrage nach TS-Plätzen grösser ist als das Angebot. Viele Eltern werden aber durch die langen Schulwege, die die beiden stadtrandständigen Standorte bedingen, abgeschreckt, ebenso durch die Tatsche, dass ihre Kinder durch den Besuch der Tagesschule aus den Sozialbeziehungen im Quartier herausgerissen würden.

Die Tagesschulen leisten eine grosse Inregurationsarbeit: Da sich Eltern und Lehrkräfte die Erziehungsarbeit teilen, pflegen sie einen intensiven Austausch und schaffen viele Kontaktmöglichkeiten. Die Eltern aus anderen Kulturen müssen sich stärker mit unseren Erziehungsarbeit teilen, pflegen sie einen intensiven Austausch und schaffen viele Kontaktmöglichkeiten. Die Eltern aus anderen Kulturen müssen sich stärker mit unseren Erziehungsprinzipien und Werthaltungen auseinander setzen. Die Kinder sprechen den ganzen Tag unsere Sprache, sei es Standardsprache im Unterricht, oder baseldeutsch im Freizeitbetrieb.

Da die Kleinklassen generell ausgelastet sind, werden immer wieder Kinder in die Regel-TS überwiesen, die eigentlich eine Kleinklassenempfehlung hätten. Das bedeutet einerseits, dass die TS-Lehrkräfte so einen erweiterten Auftrag erhalten, obwohl sie nicht heilpädagogischen ausgebildet sind, andererseits aber im Vergleich zu den Klassengrössen der Regelklassen durch die überfüllten TS.Klassen einer unzumutbaren Belastung ausgesetzt sind. Und da pro Jahr jeweils immer nur eine erste Klasse geführt wird, wiederholt sich bei einzelnen Jahrgängen das Bild einer übervollen Regelklasse mit integrierter Kleinklasse.

Im soeben erschienenen Entwurf des neue tagesbetreuungsgesetztes werden die Tagesschulen unter § 4 als Angebot erwähnt, aber ohne Angaben über die Anzahl Plätze in Zukunft.

Dem einzigen mehr oder weniger stichhaltigen Gegenargument gegen Tagesschulen – die anfallenden Mehrkosten im Vergleich zu den Regelklassen – kann entgegengehalten werden, dass sich Investitionen im untersten und unteren Bericht der Bildungshierarchie in den nächsten Schulstufen bezahlt machen. Dies zeigt auch die vielzitierte PISA-Studie.

Aus diesen Gründen soll in jedem der vier Primar-Schulkreise eine Tagesschule eingerichtet werden, die vier Klassen mit maximal 25 Kindern enthält.

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, ob und in welchem Zeitrahmen die Forderung des Anzugs erfüllt werden kann.

K. Herzog, H. Hügli, A. Lachenmeier-Thüring, Th. Meier-Oberle, S. Hollenstein-Bergamin, D. Gysin, Dr. H. Amstadt, A. Frost-Hirschi, S. Banderet-Richner, Ch. Keller, Y. Cadalbert Schmid, S. Schürch, O. Battegay, Dr. Ch. Heuss, K. Zahn, Ch. Klemm